

Das Jahr der Entscheidungen

Das Jahr 2015 verspricht, ein ereignisreiches für die Vereinten Nationen zu werden: Neben Gedenkveranstaltungen wie 70 Jahre UN, 20 Jahre Srebrenica, 20 Jahre Weltfrauenkonferenz, 15 Jahre Resolution 1325 und 10 Jahre Schutzverantwortung, stehen große Weichenstellungen für die Zukunft an: Im September soll eine neue universelle Entwicklungsagenda auf den Weg gebracht und im Dezember in Paris ein neues bindendes Klimaabkommen ausgehandelt werden. Außerdem wird die UN-Friedenssicherung einer gründlichen Überprüfung unterzogen. Welche Rolle die Vereinten Nationen in all dem spielen und wie sehr sie die Entscheidungen beeinflussen werden, soll in den diesjährigen Heften der Zeitschrift VEREINTE NATIONEN untersucht und hinterfragt werden.

Doch zu Beginn dieses Jahres werfen wir einen Blick zurück auf den ›Arabischen Frühling‹, genauer gesagt auf zwei Länder, bei denen der UN-Sicherheitsrat trotz ähnlicher Situation auf gegensätzliche Weise reagiert hat: Libyen und Syrien. Warum wurde in Libyen interveniert und in Syrien nicht? **Fusun Türkmen** hat einige erklärende Faktoren zusammengetragen. Die Umsetzbarkeit des Konzepts der Schutzverantwortung muss aus ihrer Sicht verbessert werden, soll das Konzept nicht bald der Vergangenheit angehören.

Thorsten Benner ist der Frage nachgegangen, warum bei den blutigen Konflikten, die im Jahr 2014 die Öffentlichkeit aufrüttelten und bis heute andauern, Irak, Syrien und Ukraine, die Vereinten Nationen praktisch keine Rolle spielen. Er identifiziert sowohl systemimmanente als auch externe Faktoren, die für die eingeschränkte Handlungsfähigkeit ausschlaggebend sind und zeigt Wege auf, um diese Defizite zu beheben.

Die langfristige Wirkung der konzeptionellen UN-Arbeit ist Gegenstand von **Devin Joshis** und **Roni Kay O'Dells** Beitrag. Darin untersuchen sie den Einfluss des Begriffs ›menschliche Entwicklung‹ und des Berichts über die menschliche Entwicklung seit 1990. Als Ergebnis können sie eine stetig zunehmende mediale Aufmerksamkeit für den Index und die Berichte feststellen – weitaus mehr als bei den Entwicklungsberichten der Weltbank.

Einer der geistigen Väter der Idee menschliche Entwicklung ist Amartya Sen. Er war der erste hauptverantwortliche Autor der Berichte für die menschliche Entwicklung beim UN-Entwicklungsprogramm. An seinem Beispiel und an der Person Francis Deng erläutert **Ingvild Bode** Bedingungen, die dazu beitragen, dass UN-Bedienstete Ideen entwickeln und verbreiten, welche zu einem grundsätzlichen Wandel in der internationalen Politik führen.



Ich wünsche eine anregende Lektüre.

Anja Papenfuß, Chefredakteurin
papenfuss@dgvn.de